schönes Porzellan und eine vorzügliche Malerei. Jährlich werden über 400,000 Porzellangeschirre verfertigt. Die Ausfuhr des Porzellans aus Deutschland überhaupt ist bedeutend; denn nach der Türkei allein wird jährlich für 1 Million Thaler Porzellan ausgeführt. Auch Frankreich liefert schönes, weißes, durchscheinendes Porzellan, namentlich die 1745 in Severs, bei Paris, gegründete Fabrik.

11) Der gemeine Thon, welcher weich und fettig und meist von grauer Farbe ist, findet sich im aufgeschwemmten Lande unter der Dammerde. Er ist in den verschiedensten Verhältnissen zusammengesetzt aus Kiesel- und Thonerde. So besteht der sogenannte Pfeifenthon aus 66 Theilen Kieselerde, 18 Theilen Thonerde, 1 Theil Eisenoxyd, 12 Theilen Wasser und etwas weniger Talkerde. Der Thon ist von großem Nutzen, denn bekanntlich dient er zur Verfertigung von Töpferwaaren, Fayance*), Steingut, Tabakspfeifen, Schmelztiegeln, Ziegeln, zum Walken u. s. w. Der Gebrauch des Thones zur Verfertigung verschiedener Geschirre ꝛc. verliert sich in das graue Alterthum; denn in den Büchern Mosis geschieht davon Erwähnung. Die Töpferwerkstätten zu Samos, Athen und Korinth waren durch ihre geschmackvollen Arbeiten schon im Alterthum berühmt. Damaratus von Korinth, dessen Sohn Tarquinius Priskus, 578 v. Chr., König in Rom wurde, unterrichtete die Etrurier und Römer in dieser Kunst. Die etrurischen Vasen, welche man noch jetzt in Italien findet, beweisen, zu welcher Vollkommenheit man es in der Töpferkunst gebracht hatte. Sie sind aus rothem Thon geformt und in der Regel mit trefflichen Zeichnungen auf schwarzem Grunde geschmückt.

Zum gemeinen Thon rechnet man auch noch den Thonstein und den Schieferthon oder Zechstein. Ersterer entsteht meistens durch Erdbrände.

12) Der Lehm besteht aus Thon, Sand, Kalk und Eisenoxyd, daher nimmt er im Feuer eine rothe Farbe an. Uebergießt man ihn mit Säuren, so braust er auf. Sein Gebrauch ist bekannt.

13) Der Bolus, Bol, lemnische oder Siegelerde genannt, aus Kiesel-, Thon-, Kalkerde, Eisenoxyd und Kali bestehend, sieht gelb, roth, braun und weiß aus. Man findet diese Erde auf der Insel Lemnos (daher lemnische Erde), in Schlesien, Hessen, Sachsen und andernorts; sie war früher in der Medicin berühmt, und wurde deshalb, um Verfälschung zu begegnen, versiegelt — daher Siegelerde. Jetzt wird sie nur in der Thierheilkunde angewandt. In jüngster Zeit wollte man in ihr ein Mittel wider die Kartoffelkrankheit gefunden haben. Aus den farbigen Arten verfertigt man feine Theegeschirre, Pfeifenköpfe, Blumentöpfe u. dgl.

---

*) Die feine Fayance, englisches Steingut, wurde von dem englischen Töpfer Wegwood erfunden, und besteht aus weißem Thon, Schwerspath, Gyps und andern Substanzen.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386